Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Der Ratenkampf im nordatlantischen Schiffahrtsdienste

hat, wie wir bereits in der heutigen Morgenausgabe meldeten, begonnen. Aber nicht, wie es den Anschein haben mußte, waren es die britischen Linien, die die Kampfmaßnahmen zuerst aufnahmen, sondern die Hapag. Von dieser war, wie erst jetzt bekannt wird, schon vordem die Passageratenherabsetzung beschlossen worden, ohne daß dieser Beschluß an die Oeffentlichkeit gelangt war. Trotzdem hatten die britischen Gesellschaften jene Absicht in Erfahrung gebracht und sofort dementsprechende Entschlüsse gefaßt. Auf diese Weise erklärt es sich auch, daß die Nachricht über das Vorgehen der englischen Linien zuerst bekannt wurde.

Im einzelnen liegen uns nun folgende Drahtberichte vor. Unser Hamburger Hg-Mitarbeiter meldet uns: Die Hamburg-Amerika-Linie hat, wie bestimmt verlautet, beschlossen, vom 1. Februar, also sofort nach Ablauf des Nordatlantischen Passagepools, ihre Zwischendecksraten um 20 ℳ in beiden Richtungen zwischen Hamburg und den nordatlantischen Häfen weiter zu ermäßigen. Die Passageraten würden dann im Verkehr mit New York auf 100 ℳ und im Verkehr mit den anderen nordamerikanischen Häfen auf 90 ℳ herabgesetzt werden. Auch die anderen bisher am Nordatlantischen Passagepool beteiligten internationalen Reedereien dürften diesem Vorgehen der Hamburg-Amerika-Linie am 1. Februar in gleichem Ausmaße folgen. Bisher hatte man angenommen, daß die Hapag keine weiteren Ermäßigungen vornehmen werde, weil die anderen Reedereien beschlossen hatten, in der Defensivstellung zu bleiben.

Eine weitere Londoner Drahtmeldung besagt: Die Herabsetzung der Raten der britischen Schiffahrtsgesellschaften beträgt 10 sh bei der 3. Klasse nach Amerika und 20 bzw. 22½ sh bei der 3. Klasse von Amerika nach Europa. Bisher beschränkte sich die Herabsetzung nur auf den Verkehr zwischen dem Kontinent und Amerika und nicht auf den Verkehr zwischen England und Amerika. Die Allanlinie und die Canada Pacific-Linie haben die Raten für den Verkehr mit Kanada noch nicht herabgesetzt.

Eine dritte Bremer Drahtmeldung lautet: Nachdem jetzt bekannt geworden ist, daß die Hamburg-Amerika-Linie vom 1. Februar ab ihre Raten herabsetzen wird, wird der Norddeutsche Lloyd ihr auch hierin folgen und gemäß den Pariser Vereinbarungen mit den andern Poolmitgliedern vorläufig nichts Weiteres unternehmen, um nicht den Kampf unnötigerweise zu verschärfen.

Inländische Anleihen.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter unseres Blattes in Berlin wird uns geschrieben:

Die Aufwärtsbewegung der Kurse am heimischen Anleihemarkt zeigt, daß ein großer Anlagebedarf für erstklassige, festverzinsliche Papiere seit dem Wandel der Verhältnisse am Geldmarkt besteht. Die neuen preußischen Schatzscheine werden, das steht schon jetzt fest, vielfach überzeichnet werden, und da die meisten Zeichner sich einer freiwilligen Sperre unterziehen, so wird die Zuteilung diesmal besondere Schwierigkeiten machen. Denn wenn auch Sperrstücke vorzugsweise Berücksichtigung finden dürften, so wird es doch nicht angehen, die sämtlichen freien Stücke unbeachtet zu lassen, weil sich unter ihnen eine Anzahl seriöser Zeichnungen seitens öffentlicher Kassen, Versicherungsgesellschaften usw. befindet, die nach ihren Statuten keine Sperre eingehen können, aber in ihrer Eigenschaft als Zeichner doch die Gewähr bieten, daß die gezeichneten Stücke zu dauernder Anlage gefordert werden. Während sonst die Ankündigung neuer vorteilhafter Emissionen von Staatspapieren häufig rückgängige Bewegungen in den älteren Werten infolge von Tauschoperationen auszulösen pflegt, hat diesmal das Seehandlungs-Konsortium selbst am ersten Tage der Ankündigung nicht eingreifen brauchen. Später waren nicht nur keine Interventionskäufe mehr erforderlich, sondern es war ein so ansehnlicher effektiver Begehr nach Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten seitens des Kapitalistenpublikums vorhanden, daß das Seehandlungskonsortium von den aus früheren Emissionen herrührenden Beständen sehr beträchtliche Posten zu steigenden Kursen abstoßen konnte.

Diese Nachfrage resultiert ausschließlich aus seriösen Privatkreisen, und sie ist außerordentlich gefördert worden durch die sinkenden Zinssätze der Depositenkassen, wodurch das Publikum geradezu gedrängt wurde, sich nach vorteilhafterer Kapitalsanlage umzusehen. Die Kauflust erstreckte sich in erster Linie auf die 4proz. älteren Schatzscheine. Später wurden dann die 3proz. Anleihen viel gekauft und zuletzt lenkte sich die Aufmerksamkeit auch auf die 3½proz. Anleihen, die unverhältnismäßig im Kurse zurückgeblieben waren. Mit der gestrigen Kurssteigerung der 3½proz. Reichsanleihen und Konsols hat sich deren Kurs auf 87¼ Proz. erhöht. Gegen den niedrigsten Kurs des vergangenen Jahres ergibt das eine Werterhöhung um nicht weniger als 3½ Proz. Bei den 3proz. Anleihen des Reiches und Preußens beträgt die Erholung gegen den tiefsten Stand des verflossenen Jahres 3.30 Proz.

Ein weiteres Beispiel für die am Anlagemarkt eingetretene Besserung der Verhältnisse ist in der Tatsache zu erblicken, daß die in den letzten Wochen herausgebrachten 4proz. Stadtanleihen zu steigenden Kursen und wesentlich über den Zeichnungspreisen an den Markt gekommen sind. Selbst der Markt der industriellen Obligationen, der eine Zeitlang sehr daniederlag, erfreut sich schon zunehmender Beachtung der Kapitalisten. So konnte das bekannte Bankenkonsortium der Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft eine 5proz. 10-Millionen-Emission — wovon die Hälfte nur optionsweise übernommen war — ohne Inanspruchnahme des offenen Marktes unter der Hand sofort placieren. Man darf annehmen, daß diese Nachfrage noch einige Zeit anhalten und daß der neuerdings gebesserte Pfandbriefabsatz der Hypothekenbanken es auch diesen Instituten ermöglichen wird, über kurz oder lang mit neuen Emissionspapieren herauszukommen. Bei den meisten Hypothekenbanken überstieg im Monat Januar zum ersten Male seit langer Zeit der Pfandbriefabsatz den Rückfluß. Diese Bewegung ist um so erfreulicher, als sie fast ausschließlich den inländischen Anlagewerten zugute kommt, während gewisse politische Vorgänge internationaler Natur, wie die türkisch-griechischen Differenzen, die mexikanischen Zahlungsstockungen u. a. m., das Publikum von dem Erwerb fremder Renten bisher abgehalten haben.

Es ist charakteristisch, daß einzelne Bundesstaaten, wie Sachsen und Württemberg, glauben, bei weiterem Abwarten noch günstigere Bedingungen für ihre Anleihen erzielen zu können, und daß sie infolgedessen ihren dringenden Bedarf zunächst vorübergehend in anderer Weise gedeckt haben. Da der Geldmarkt voraussichtlich noch längere Zeit im Zeichen der Abundanz stehen und eine weitere Lockerung der Zinsschraube der Reichsbank für den Monat Februar allgemein erwartet wird, so läßt sich annehmen, daß die Kaufbewegung am Anlagemarkt vorläufig noch Fortschritte machen wird, bis dann eventuell durch die Konkurrenz der angekündigten überseeischen und Balkananleihen eine Uebersättigung des Kapitalmarktes herbeigeführt werden wird.

Die Ueberschüsse der Provinzial-Lebensversicherungsanstalten.

Aus Branchekreisen wird uns geschrieben:

Das Vorgehen der von Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp bisher gegründeten Provinzial-Lebensversicherungsanstalten hat bekanntlich von verschiedensten Seiten eine Verurteilung erfahren, wie sie schärfer kaum jemals einem Unternehmen in Deutschland zuteil geworden ist. Insbesondere die Feststellungen verschiedener deutscher Handelskammern haben vermöge ihrer sachlichen Bestimmtheit nicht verfehlt, in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen zu erregen, um so mehr, als die Provinzialanstalten nicht in der Lage waren, gegen so schwerwiegende Vorwürfe, die übrigens auch die Gerichte beschäftigen, Widerspruch zu erheben.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß neben denjenigen Propagandamitteln, die von den Handelskammern als zur Irreführung des Publikums geeignet bezeichnet werden, von den Provinzialanstalten vielfach auch Ausführungen zu ihren Gunsten geltend gemacht werden, die man nicht direkt irreführend nennen kann, die aber immerhin nur dann richtig gewürdigt werden können, wenn man Kenntnis von verschiedenen — und zwar teilweise recht überraschenden — Tatsachen hat, die dem Publikum im allgemeinen nicht zugänglich sind und sein können. Hierhin gehört — neben vielem anderen — das Kapitel der Ueberschüsse, die, wie es heißt, die Provinzialanstalten „sogar schon" im ersten Betriebsjahre erzielt haben und durch deren Hervorhebung die Hoffnung auf eine Versichertendividende erweckt wird.

Es ist richtig, daß die Provinzialanstalten Ueberschüsse erzielt haben (ganz geringfügige natürlich), aber sie haben diese Ueberschüsse erzielt — und das ist praktisch wichtig — unter Anwendung von Bilanzierungsmethoden, die in dem deutschen Versicherungswesen und überhaupt in dem kaufmännischen Leben weder üblich noch gesetzlich zulässig sind. Denn die Provinzialanstalten unterstehen als partikularstaatliche, öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten nicht der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung und auch nicht dem deutschen Handelsgesetzbuch, und sie haben von dieser Freiheit ausgiebigen Gebrauch gemacht. Ohne auf komplizierte versicherungstechnische Einzelheiten einzugehen, sei nur auf einen in den Abschlüssen der Provinzialanstalten wiederkehrenden Einnahmeposten verwiesen. Dieser Einnahmeposten besteht aus den Kursverlusten, die das betreffende Unternehmen erlitten hat. Es klingt so sonderbar, daß man ausdrücklich wiederholen muß: Die Kursverluste werden von den Kappschen Provinzialanstalten als Einnahmen gebucht. Diese überraschenden Einnahmeposten übersteigen den sogenannten Ueberschuß der Provinzialanstalten, so daß also die Anstalten in der Gesamtheit mit Verlusten, und zwar teilweise mit erheblichen Verlusten, abgeschlossen haben würden, wenn sie nicht dieses neuartige und, man darf wohl sagen, eigenartige Bilanzverfahren eigener Erfindung zur Anwendung gebracht hätten. Daß dieses leicht zur Täuschung führen kann, dürfte kaum zu bestreiten sein, denn es würde wohl — ohne besondere Aufklärung — niemand in ganz Deutschland auf den Gedanken einer derartigen Errechnung von Ueberschüssen kommen. Es gilt für die Provinzialanstalten: Je größer die Verluste, desto größer die Einnahmen; eine Maxime, die an sich nachdenklich stimmt, die aber ganz gewiß dann Bedenken wachruft, wenn es sich um ein Lebensversicherungsunternehmen handelt, bei dem Sicherheit die erste Forderung ist.

Dieses ganze Verfahren bedarf u. E. einer eingehenden Prüfung durch Sachverständige, im Zusammenhang mit der die versicherungstechnische Kritik der Bilanzen und der bisherigen Ergebnisse der Kappschen Gründungen zu erfolgen hätte.

Erst kürzlich hat die Handelskammer Elberfeld auf die schon an sich bestehende Gefahr einer Irreführung des Publikums über die gewährten Sicherheiten hingewiesen. Um so mehr ist die Erörterung der geschilderten und der ferneren versicherungstechnischen und finanziellen Bedenken erforderlich, ehe weitere Kapitalien für diese anfechtbare Unternehmungsform geopfert werden, ehe — um mit dem Generallandschaftsdirektor der Provinz Sachsen, Freiherrn von Gustedt, zu reden — die Steuerkraft der Provinzen für so problematische Sachen verzettelt wird. Dies zu vermeiden, liegt natürlich in erster Linie im Interesse der Provinzen selbst; es liegt aber auch im allgemeinen Interesse unserer Volkswirtschaft, dem eine unnütze Inanspruchnahme der provinziellen Steuerkraft gerade in der heutigen Zeitlage widerstreitet.

Bank- und Geldwesen.

* **Preußische Pfandbrief-Bank.** Nach dem Geschäftsbericht für 1913 hat die Bank einen bilanzmäßigen Reingewinn von 3 678 127 (i. V. 3 540 018) ℳ erzielt. Einer Uebung des Instituts entsprechend, werden von dem Gewinn zunächst folgende, späteren Jahren zufließende Beträge abgesetzt: 527 172 ℳ für die Agioreserve und 169 579 ℳ für die Provisionsreserve. Für die weitere Verteilung macht die Verwaltung nachstehende Vorschläge: Wieder 8 Proz. Dividende, 400 000 ℳ für die außerordentliche Reserve, 150 000 ℳ für Talonsteuer. Als Vortrag verbleiben 285 492 (i. V. 251 160) ℳ. Nach den Zuweisungen betragen die Reserven der Bank 12 948 974 ℳ bei 24 000 000 ℳ Aktienkapital.

Das Jahr ist, wie der Bericht ausführt, dem Geschäftsverkehr der Hypothekenbanken nicht günstig gewesen. Der Baumarkt hatte unter der Geldknappheit und Geldteuerung so schwer zu leiden, daß im Vergleich zu der Hochkonjunktur früherer Jahre ein vollständiges Daniederliegen konstatiert werden kann. Der Neuerwerb von Hypotheken bewegte sich in engen Grenzen. Dagegen war die Bank mit der Prolongation älterer Hypotheken in ausgedehntem Maße beschäftigt. Das Pfandbriefgeschäft war ungünstig. Sehr eingehend hat die Verwaltung die Frage erwogen, ob es tunlich sei, vom 4proz. Pfandbrieftypus zum 4½proz. überzugehen. Sie hat diese Frage verneinen müssen. Im Hypothekengeschäft wurden 33 (38) Darlehen mit 2 522 000 (10 358 000) ℳ gewährt. Ausgezahlt wurden 4 223 500 ℳ, zurückgezahlt 7 468 500 ℳ, so daß sich der Hypothekenbestand um 3 245 000 ℳ verringert hat. Der Zinseingang ist auch diesmal in sehr befriedigender Weise erfolgt, die Zinsrückstände am Jahresschlusse betrugen 17 514 ℳ bei einem jährlichen Zinsensoll von zirka 15 Millionen Mark. Bei den Zwangsversteigerungen, die sich auf 73 gegen 62 i. V. beliefen, hatte die Bank Grundstücke nicht zu übernehmen. Der gesamte Bestand an Kommunaldarlehen hat sich auf 94 283 528 ℳ erhöht.

Die flüssigen Mittel, die während des ganzen Jahres in ungefährer Höhe des Aktienkapitals gehalten wurden, konnten im offenen Geldmarkte recht günstig verwertet werden, dagegen erbrachte der Besitz an inländischen Staatspapieren einen Verlust von 51 651 ℳ, der zu Lasten des Jahresgewinnes verrechnet ist.

* **Nordisches Kolonialkontor, G. m. b. H.,** in Hamburg. Der Abschluß per 31. Dezember 1913 weist einen Bruttogewinn von 146 096 (i. V. 68 800) Mark auf, wovon nach Absetzung der Unkosten, Abschreibungen und Reservestellungen ein Reingewinn von 32 675 (18 039) ℳ verbleibt. Es werden 30 000 ℳ zur Bildung eines ordentlichen Reservefonds verwandt und 2675 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Lübecker Privatbank.** Das Jahr 1913 schließt bei einem Umsatz von 1030 (i. V. 1071) Millionen Mark mit einem Reingewinn von 288 298 (243 031) ℳ ab. Hieraus sollen, wie gemeldet, 7½ (7) Prozent Dividende verteilt und 24 638 (18 425) ℳ dem Reservefonds für Verluste überwiesen werden. Der Geschäftsbericht teilt mit, daß auf die Durchführung der Ausgabe von 600 000 ℳ neuer Aktien in Anbetracht der im Frühjahr herrschenden kritischen politischen und Geldverhältnisse verzichtet worden ist. Der Beschluß ist dadurch aufgehoben.

* **Der Pfälzischen Hypothekenbank** in Ludwigshafen a. Rh. wurde die Genehmigung zur Ausgabe von 2 000 000 ℳ 4proz. Kommunalobligationen erteilt.

Montangewerbe.

* **Stahlwerksverband.** Für die bevorstehende Versammlung ist, wie wir bereits in Nr. 43 des „Leipz. Tgbl." angedeutet haben, von einem großen südwestdeutschen Werke ein Antrag Anregung zur Belebung des Formeisengeschäfts eingegangen. Die einzige Anregung, die ernstlich in Frage kommen könnte, wäre die damals als möglich bezeichnete Preisermäßigung. Nun hat zwar der Versand in Formeisen im Dezember nur 94 000 t betragen bei einer Gesamtquote von 210 000 t; er belief sich also noch nicht einmal auf die Hälfte der Beteiligungen. Aber in leitenden Kreisen des Eisenhandels würde, wie uns geschrieben wird, eine solche Anregung mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Der Handel erklärt, er habe gar kein Interesse daran, daß die Preise noch weiter herabgesetzt würden. Der Handel habe eben seine Lager gefüllt, also kein Interesse daran, seine Bestände entwertet zu sehen. Man betont, daß der niedrige Dezemberversand in Formeisen nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Richtig ist jedenfalls, daß der Verband, wenn er gewollt hätte, seinen Versand im Dezember künstlich hätte steigern können. Vor allem aber fürchtet der Handel, daß es auf die Konjunktur und die Stimmung einen sehr schlechten Eindruck machen würde, wenn ein so starker Verband wie der Stahlwerksverband die Preise für Formeisen nicht halten könne. Gehen die Formeisenpreise herunter, dann würden die Stabeisenpreise, die eben erst etwas angezogen haben, folgen. Damit würde aber das Vertrauen, das eben wieder zu keimen begonnen habe, ertötet werden. Das wäre aber das Schlimmste, was uns jetzt passieren könnte. Man gibt sich also der Hoffnung hin, daß die „Anregung" in der Stahlverbandversammlung keine Unterstützung finden werde.

* **Harpener Bergbau-Akt.-Ges.** Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Akt.-Ges. im 2. Quartal 1913/14 betrug einschließlich Siebenplaneten und Viktoria-Lünen bei 74 Arbeitstagen 5 605 000 ℳ gegen 7 222 000 ℳ im Vorquartal und 5 277 600 ℳ im zweiten Quartal des Betriebsjahres 1912/13 bei 75 Arbeitstagen einschließlich Siebenplaneten und Viktoria-Lünen.

Der Betriebsüberschuß des letzten Quartals vergleicht sich mit dem des Vorquartals und denen der einzelnen Quartale in den letzten drei Jahren (in 1000 ℳ) folgendermaßen:

	1913/14	1912/13	1911/12	1910/11
1. Quartal	7222	6 373	3 752	4 096
2. -	5605	5 278	4 351	4 490
3. -		7 009	3 966	4 306
4. -		7 386	6 262	3 603
Insgesamt		26 046	18 331	16 435

Vom 4. Quartal 1911/12 ab enthalten die Vergleichsziffern die Betriebsüberschüsse der Gewerkschaften Siebenplaneten und Viktoria-Lünen.

* **Zusammenschluß der bayerischen Alteisenhändler.** Die bayerischen Alteisenhändler haben sich am 25. d. M. in einer Versammlung zu Regensburg zusammengeschlossen, um sich gegen die Uebergriffe des Süddeutschen Alteisen-Kartells, der Handelsgesellschaft für Hüttenbedarf m. b. H., Nürnberg-München, das mehr oder weniger unter dem Einfluß und der Kontrolle des bekannten Berliner und österreichischen Alteisenkartells steht, gemeinsam zu schützen. Die Händler beabsichtigen, eine eigene Verwertungs-Organisation zu schaffen, um das Kartell umgehen und wieder direkt mit den verbrauchenden Werken in Geschäftsverbindung treten zu können.

* **Spaßky Copper Mine, Lim.** In dem am 13. d. M. abgelaufenen Betriebsmonat wurden 402 t Barrenkupfer produziert.

Stoffgewerbe.

sp **Preisermäßigung für Jutefabrikate.** Der Verband deutscher Juteindustrieller ermäßigte laut Drahtmeldung die Preise für beide Hessians um 1 Pf., Tarpaulings, Sackings und Baggings um 1½ Pf. Bei Garnen Nummer 6 wurde der Aufschlag für Halbkette auf 2 und für Kette auf 3 ℳ herabgesetzt.

gk **Im Konkurse der Firma Gebr. Packenheim** (Wäschegeschäft) in Halle betragen die Passiven 650 000 ℳ; in der Masse sollen nur 7 Proz. liegen.

it **Vom französischen Textilmarkt.** Die Käufer von französischen Wollen zeigten sich in der letzten Woche etwas unternehmungslustiger, ebenso fanden in überseeischen Wollen zu vollen Preisen der Verkäufer größere Abschlüsse statt. Ohne besondere Veränderung verkehrte der Markt für Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle. Auch das Wollgarngeschäft war nicht besonders umfangreich, jedoch erscheint es immerhin beachtenswert, daß die bisherigen Preise sich sowohl für Kammgarne als auch für Streichgarne behaupten konnten und daß die Spinner trotz der geringen Kauflust selbst kleine Untergebote ablehnten. Größerer Verkehr auf dem Gewebemarkt war nicht zu bemerken. Die Woll- und Halbwollwarenfabrikanten sind teilweise schon mit der Neumusterung für die Sommersaison 1915 beschäftigt. Es fanden lediglich noch einige Bedarfskäufe in Herren- wie in Damenstoffen statt. Etwas günstigere Berichte liegen auch aus der Kleiderstoffabrikation vor. Die bezüglichen Fabrikanten in Roubaix und in Tourcoing sollen in der Lage gewesen sein, für den Export mehr Ordern buchen zu können. Recht flott war der Absatz in Wirkwaren aller Art, besonders bevorzugt waren Sportartikel, die auch für die Ausfuhr gefragt waren.

Ein freundlicheres Bild als in der Vorwoche bot auch der Markt für baumwollene Garne und Gewebe. Die Preislage ist jedoch in beiden Fällen unverändert. Stiller als in der Vorwoche war das Geschäft in Artikeln der Seidenindustrie. Die Verbraucher zeigten wenig oder gar keine Neigung, erhöhte Preise zu bewilligen. Auch das Exportgeschäft war wieder stiller als in der Vorwoche. Für Leinengarne wie für Leinengewebe nahm das Geschäft weiterhin einen befriedigenden Verlauf. In der Juteindustrie ist die Situation gegen die Vorwoche unverändert.

Transportwesen.

* **Elektrifizierung amerikanischer Bahnen.** Einer Londoner Drahtnachricht zufolge meldet „Daily Chronicle" aus Chicago: Die 40 Eisenbahnlinien, die in die Stadt einlaufen, haben sich zusammengeschlossen, um in dem gesamten Personen- und Güterverkehr in der Stadt und den Bezirken der Umgebung den elektrischen Betrieb einzuführen. Es soll keine Dampfmaschine mehr in Chicago einlaufen.

Verschiedene Gesellschaften.

, **Portland-Zementfabrik Gößnitz.** Die Generalversammlung genehmigte die Auflösung der Gesellschaft und wählte Direktor Ritter zum Liquidator.

p **Preisermäßigungen für Metalldrahtlampen.** Wie verlautet, hat eine allgemeine Preisherabsetzung für Metalldrahtlampen stattgefunden. Die Ermäßigung der Preise ist keine einheitliche, sie wird bei den Grossistenabschlüssen von Fall zu Fall vorgenommen. Für die 220- und 110-Volt-Lampen stellen sich die Grossistenpreise jetzt auf etwa 85 bzw. 55 Pf.

Vermischtes.

* **Vom Londoner Rauchwarenmarkte.** Der Verband der Leipziger Rauchwarenfirmen, E. V., berichtet über das Ergebnis der Londoner Hudsonsbay Co.- und der Lampson-Auktionen vom 26. Januar (verglichen mit Januar 1913): Biber, große, waren 10 Proz. billiger, do. kleine 5 Proz. billiger, Bisam, Yorkfort Prima 22 bis 26¼ d, do. do. Secunda 14 bis 17 d, do. do. Tertia 10 bis 12 d, do. do. Quarta 6¼ bis 8¾ d und do. andere Gegenden entsprechend.

Bei C. M. Lampson & Co. erzielten: Biber volle Oktoberpreise, Luchse 15 Proz. unter Oktober v. J., Otter 15 Proz. unter Oktober v. J., Silberfüchse Oktoberpreise, Chinchilla Oktoberpreise. Bei den übrigen Artikeln waren die Quantitäten zu klein, um zu berichten.

Leipziger Produktenbörse.

Lokopreise den 27. Januar 1914.

Durch den Börsenvorstand, II. Abteilung, wurden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen in Gemäßheit des § 28 der Börsenordnung für Leipzig vom 23. Dez. 1896 folgende Preise amtlich festgestellt, welche sich für Ware, prompt und schwimmend, Parität trachtfrei Leipzig, gegen bare Zahlung verstehen. — Wetter: Tauwetter.

	voriger	heutiger
Weizen, hiesiger (75 76 kg)	177—184cr M.	177—184cr M.
Feuchter und defekter unter Notiz.		
Brauner (77-80 kg)	187—190cr M.	187—190cr M.
Argentinischer	—,—	—,—
Kansas	226—231cr M.	226—231cr M.
Russischer	219—222cr M.	219—222cr M.
Manitoba	227—230cr M.	227—230cr M.
Roggen, hiesiger (71-73 kg)	157—161cr M.	157—161cr M.
Preußischer (71-73 kg)	157—161cr M.	157—161cr M.
Posener	—,—	—,—
ausländischer	—,—	—,—
Gerste, Braun-, hiesige	170—178cr M.	170—178cr M.
Feinste über Notiz.		
Saalgerste	172—180cr M.	172—180cr M.
Feinste über Notiz.		
Posener und schlesische	170—178cr M.	170—178cr M.
Mahl- und Futterware	139—158cr M.	139—158cr M.
Hafer, inländischer	154—166cr M.	154—166cr M.
Feuchter und defekter unter Notiz.		
Mais, amerikanischer	—,—	—,—
runder	183—187cr M.	183—187cr M.
Cinquantin	182—182cr M.	182—182cr M.
Raps	—,—	—,—
Rapskuchen	13—13¾cr M.	13—13¾cr M.
Rüböl, rohes,	54,25 nom.	54,25 nom.

Weizen, Hafer und Rüböl behauptet, Roggen ruhig.

Nussbaum & Rothschild, Magdeburg.

Telegr.-Adr.: Nussbaum-Rothschild. Fernsprecher 1704, 4477

Werte ohne Börsennotiz.

	Nachf.	Anz.		Nachf.	Anz.
Bau-Akt.-Ges. Brüll	81	84	Fenigar Maschinen Akt.-A.	26	29
Baumwollspinnerei Riesa	98	95	Polyphon Musikwerke	—	192
Bleichert Braunkohlen	40	43	Riebeck Bank	136	—
Brauerei Naumann, Leipzig-R.	126	132	Saccharinfabrik	88	183
Dampfbrauerei Zwenkau St.	—	18	Sächsische Tonwerke Grandit	65	68
Deitzscher Eisenbel. Röhren	225	235	Sächsische Thüfabrik	144	148
Deutsche Celluloidwaren ex.	205	209	Stahlwerk Becker	141	143
Deutsche Maschinen	110	112	Steingut Colditz	116	120
Farb- u. Gerbstoff Selden	175	182	Ton und Stein Richter	28	35
Leipziger Aussenbahn	117	—	Vereinsbank Colditz	100	106
Leipziger Allg. Kraftwerken	99	103	Vereinsbank Reichelt	50	—
Leipziger Buchbind. Fritzsche	87	92	Weimarer Wagons	—	—
Leipziger Centraltheater	11	14	Wurm & Naumann	40	48
Leipziger Creditbank	99	102	Wurzener Bank	118	123
Leipziger Gemeinnütz. Bauges.	—	72	Zoologischer Garten A.	350	360
Leipziger Lattichhalen	28	32			
Leipziger Palmengarten	175	175	Braunsdorfer Bank	850	400
Leipziger Schnellpressenfbr. Kr.	94	102	Dillinger	—	1000
Leipziger Spitzenfabr. Barth	105	110	Hutmacherfabrik	900	1000
Leipziger Vereinsbank	140	145	Margarete Eisenbahn	150	200
Leipziger Fuhrwesen Ritter	—	110	Regler	2000	2100
Maschinenb. Gelzer-Grimma	75	—	4½% Elsener Union Obfg.	73	—
Feuerfestes Steine	123	128			